

# Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



**Kreis-Blatt**

Fernsprech-Anschluß No. 6

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die Kleinplattige (1/2)  
Petitzeile 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Vierteljahrspreis  
(ohne Traggebühren):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Mt. 1.60,  
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:  
Mt. 1.60 mit und  
Mt. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

**N 121**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 13. October

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1914.**

## Bekanntmachung

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 24. August d. J. Rheingauer Anzeiger Nr. 101, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 103 wird bemerkt, daß nicht nur die für den Kohlentransport in Frage kommenden landsturmpflichtigen Capitäne, Maschinisten und Steuerleute auf Binnen Schiffen, sondern auch die übrigen landsturmpflichtigen Schiffsahrttreibenden bis auf weiteres von der Aushebung zurückgestellt werden können. Etwaige Anträge sind mir sofort, spätestens bis zum 15. d. Mts. durch die Hand der Herren Bürgermeister vorzulegen.

Rüdesheim, den 12. October 1914.

Der Landrat.

J. A.: Dr. Richter, Reg.-Aff. Hof.

## Bermischte Nachrichten.

**Rüdesheim, 12. Oct.** Das Bürgermeisteramt giebt Folgendes bekannt: Sämmtliche im Privatbesitz befindlichen Tauben im Befehlsbereich der Festung Mainz müssen in den Taubenschlägen eingesperrt bleiben. Bei Zuwiderhandlungen werden die Tauben sofort beschlagnahmt und davon an das Gouvernement Mainz sofort Meldung gemacht.

**Rüdesheim, 10. Oct.** Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zuschuß zu den Kosten des weiteren Ausbaues der Realschule in Geisenheim bis zur Verstaatlichung der Schule. 2. Bildung eines Ausschusses für die Bestimmung der Fleischpreise.

**Rüdesheim, 11. Oct.** Nassauische Landesbank. Die große Zahl der bei der Nassauischen Landesbank erfolgten Zeichnungen (ca. 7500) auf die Kriegsanleihe macht eine verspätete Zustellung der einzelnen Abrechnungen unvermeidlich. Die Direction der Nassauischen Landesbank bittet daher ihre Zeichner sich zu gedulden, wenn die Abrechnungen nicht in der von ihnen erwarteten Zeit in ihren Händen sind. Eine Benachtheiligung für die Zeichner entsteht durch eine spätere Zustellung der Abrechnung nicht. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Zeichnungen voll zugetheilt sind.

**Rüdesheim, 12. Oct.** Zum Besten unserer nassauischen Soldaten im Felde findet Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im „Rheinclub“ ein Concert unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Lisbeth Lambly-Bingen (Clavier), Herrn Franz Danneberg, Solo-Flöötist des Städt. Kurorchesters in Wiesbaden und Herrn Carl Jaeger-Bingen (Violine), statt. Um unseren Verwundeten hier eine kleine Abwechslung zu bieten, werden sie freien Eintritt zu dem Concert haben. Fräulein Sophie Jung hat für diesen wohlthätigen Zweck in freundlichster Weise einen Flügel zur Verfügung gestellt und sollen im Laufe des Winter ab und zu musikalische Veranstaltungen stattfinden, deren Ertrag insbesondere immer unsern tapferen nassauischen Soldaten im Felde zugute kommen soll. Da wir bei dem herannahenden Winter in unserer Opferwilligkeit und Sorge für „die da draußen“ nicht erlahmen dürfen, so werden die Einwohner von Rüdesheim und Umgegend gebeten, auch diesen Veranstaltungen ihr Interesse zuzuwenden.

**Rüdesheim, 12. Oct.** Wie wir vernehmen, ist Herr Julius Trapp, der die von der hiesigen Einwohnergesellschaft gespendeten Liebesgaben für unsere

Truppen an die Front brachte, nach zehntägiger Reise zurückgekehrt. Es ist ihm gelungen, die Spenden, die mit lebhafter Freude begrüßt wurden, bis in die vordersten Schützengräben zu befördern. Da wir annehmen, daß ein eingehender Bericht über den Verlauf der Reise bei unseren Mitbürgern lebhaftes Interesse finden wird, soll dieser in der nächsten Ausgabe des Blattes unseren Lesern zutheil werden.

**Rüdesheim, 12. Oct.** Von heute ab bis einschließlich 17. ds. Mts. fallen sämmtliche Schnellzüge auf der Linie Frankfurt—Rüdesheim—Niederkahnstein aus.

— Güterwagendefekt im Herbst. Die Handelskammer Wiesbaden ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten dahin unterrichtet worden, daß bei der dauernden Inanspruchnahme eines erheblichen Theils des Güterwagenparks durch die Heeresverwaltung und den Einwirkungen des Kriegsbetriebs auf den Wagenumlauf kaum auf eine befriedigende Bedienung des Herbstverkehrs gerechnet werden könne. Die Eisenbahndirectionen seien angewiesen alle Maßnahmen zu erwägen, um den Güterwagenumlauf zu beschleunigen. Soweit mit einer Ladefristkürzung Vorteile für den Wagenumlauf gewonnen werden und dies nach Lage der Verhältnisse zweckmäßig erscheinen sollte, werden die Ladefristen sowohl für Privatanschlüsse wie für den Freiladeverkehr gekürzt. Es sollen ferner durch Vermehrung der Bedienung und Verbesserungen des Güterfahrplans Vorteile für den Wagenumlauf gewonnen werden. Für den Freiladeverkehr solle die Ladefrist für solche Verkehrtreibende abgekürzt werden, die innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen. Bei Privatanschlüssen, die Nachtbetrieb haben oder einrichten können, würde es sich unter Umständen empfehlen, Nachtbedienungen vorzusehen und besondere Ladefristen für diese festzusetzen. Die Staatsbahnverwaltung würde durch Verlängerung der Dienststunden und dergleichen alles thun, um das Ladegeschäft nach Möglichkeit zu erleichtern. — Solche Maßnahmen sind im Interesse der Volkswirtschaft dringend notwendig. Jeder einzelne Verkehrtreibende hat in diesen Zeiten die Pflicht, sich mögliche Beschränkung bei der Inanspruchnahme des Güterparks aufzuerlegen und vor allem das Ladegewicht nach Möglichkeit zu beschleunigen.

— **Geisenheim, 11. Oct.** Unter den auf dem Felde der Ehre gefallenen Offizieren befindet sich auch Herr Gerichtsassessor R. Beck, Vorstand der Polizeiverwaltung in Bingen, Oberleutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 88, welcher bei der kürzlich hier stattgehabten Bürgermeisterwahl einer der bevorzugten Bewerber gewesen ist. Auch hier wird man die Todesbotschaft mit tiefem Bedauern vernehmen. — Den Heldentod fürs Vaterland starb auch der wissenschaftliche Hilfslehrer an der hiesigen Realschule, Herr R. Emil Braun, Vice-Feldwebel und Officiers-Aspirant im Res.-Inf.-Regt. Nr. 81.

+ **Aus dem Rheingau, 11. Oct.** Ein Theil der im Kreise St. Goarshausen untergebrachten Lothringer Flüchtlinge wurde nunmehr in die

Heimath zurückbefördert. In einem schier endlosen Sonderzug fuhren sie durch den Rheingau durch.

**Wiesbaden.** Spielplan des Königl. Theaters vom 13. bis 17. Oct. Dienstag, 7 Uhr: „Der Woffenschmied.“ Mittwoch, 7 Uhr: „Tiefeland.“ Donnerstag, 7 Uhr: „Der Schlagbaum.“ Freitag, 7 Uhr: „Oberon.“ Samstag, 7 Uhr: „Verriegelt.“

fc. **Wiesbaden, 9. Oct.** Von den 385 Beamten, Bediensteten und Arbeitern der Landesdirection bezw. des Bezirksverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden, die zu den Fahnen einberufen, sind gefallen: Landesbankrat Reich, Landesbaumeister Neumann, Wegemeisterantwärtler Dombach, der technische Bureaugehilfe Wojnowski, der Bureauhilfsarbeiter Guchel und der Hilfsarbeiter Braun.

fc. **Aus Wiesbaden, 9. Oct.** wird uns geschrieben: Die Einberufung der kürzlich als „tauglich“ (mit oder ohne Waffe) ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen steht, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, für die nächsten Monate im Allgemeinen nicht in Aussicht. Es ist deshalb keine Veranlassung gegeben, daß die Ausgehobenen ihre Stellen aufgeben oder aber, daß die Arbeitgeber ihnen kündigen. Der Zeitpunkt der Einberufung wird thunlichst frühzeitig bekannt gegeben.

● **Aus Rheinhessen, 11. Oct.** Im Laufe der kommenden Woche beginnt in einer Reihe von rheinhessischen Orten der allgemeine Weißherbst. Die Trauben wurden in der letzten Zeit bei meist günstiger Witterung in der Reife sehr gefördert. Die einzelnen Regefälle ließen die Winzer zum Herbstbeginn drängen. In der Gemarkung Bingen nimmt die Lese am Donnerstag, den 15. October ihren Anfang. Von Montag, den 12. an können Vorlesen vorgenommen werden, jedoch nur unter Zuziehung von Aufsehern.

fc. 10. Oct. Der älteste Kriegstheilnehmer ist der früher in **Braubach a. Rh.** wohnhafte Stabsarzt Dr. Hertwig, der gestern in voller Rüstigkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz seinen 80. Geburtstag beging und jetzt seinen vierten Feldzug mitmacht.

fc. 11. Oct. Bürgermeister Marx von Brüssel ist, wie uns gemeldet wird, als Kriegsgefangener in das Gefangenlager auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf eingeliefert worden.

fc. **Frankfurt a. M., 8. Oct.** Kalbfleisch wird jetzt Delikatesse. Auf dem heutigen Hauptkälbermarkt stiegen die Kalberpreise um 4—11 Pfg. im Pfund gegen die gefrigen Preise. Es kosteten feinste Mastkälber und mittlere Mast- und beste Saugkälber 113—117 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht gegen 107—113 bezw. 102—107. Das Schlachtverbot von leichten Kälbern ist an diesen Preisen schuld. Bald kann man, wie Metzger äußern, von den Kälbern keine Notiz mehr nehmen. — Sie werden Delikatesse!

fc. 11. Oct. Der Kaiser weilte am 5. October bei dem 18. Armecorps und hat dem commandirenden General v. Schend für seine großen Erfolge und Siege, die er durch die hervortragenden

Leistungen des Corps tabongetragen, seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Kriegsminister v. Falkenhayn, der Exe v. Scherl sowie Theile des 18. Armee-Corps vor einiger Zeit bei Cernai en Dormais traf, gratulirte dem Commandirenden ebenfalls zu seinen großen Erfolgen. „Sie haben zwar große Verluste erlitten, aber Sie haben in der großen Armees-Verschiebung den Anschlag gegeben. Ohne Sie wären wir nicht so weit!“ fügte der Kriegsminister hinzu.

fc. **Von der Lahn**, 11. Oct., Da die nassauischen Landwirthe ihre Kartoffeln zu hochpreisig der Verwaltung des Kriegs-Gefangenen-Lagers bei Limburg a. Lahn anbieten, hat die Verwaltung ihren riesigen Kartoffelbedarf von Händlern aus der Provinz Sachsen gedeckt.

fc. 8. Oct. Der in den Kämpfen gegen Engländer und Franzosen in Kamerun gefallene Kaiserliche Bezirkshauptmann in Dschang (Kamerun) Emil Kausch, ist ein Sohn des Geheimen Schulraths Dr. Kausch in Gießen.

fc. 8. Oct. Das Eisene Kreuz Erster Klasse erhielt der Commandeur der 7. Division Generalleutnant Kiedel, früher Leutnant und Hauptmann im Infanterie-Regiment No. 81, sodann Commandeur des Infanterie-Regiments No. 168 in Offenbach a. M. und darauf Commandeur der 41. Infanterie-Brigade in Mainz.

fc. 8. Oct. Die französischen Gefangenen dürfen seit dem 1. October an ihre Angehörigen Mittheilungen gelangen lassen, die vor Absendung allerdings einer Prüfung unterliegen.

fc. 8. Oct. Reiche Spende. In Alton im Staate Illinois (Nordamerika), wo eine Anzahl Auswanderer aus Oberhessen eine neue Heimath gefunden, haben diese und ihre dortigen Angehörigen 5000 Dollars für die deutschen Krieger gesammelt.

fc. 8. Oct. Ritter des Eisernen Kreuzes. Dem Bollottiner-Bruder aus dem Missionshause in Limburg, Schütz, bei der Maschinen-Gewehr-Compagnie des I. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 (Mainz) wurde das Eisene Kreuz als erstes der Compagnie verliehen.

### Vogelschutzkalender für October, November, und December.

Der October ist im Hinblick auf den Vogelschutz der Monat der Ueberlegung. Man muß sich jetzt klar werden, was man zum Schutze der Vögel thun will. Das Wichtigste ist immer Schaffung von Nistgelegenheiten, also Aufhängen von Nisthöhlen und Anlage von Vogelschutzgehölsen.

An dieser Stelle soll nun darauf hingewiesen werden, daß das zur Anlage eines Vogelschutzgehölses bestimmte Stück Land im Herbst tief umgegraben und grobholzig liegen gelassen werden muß, damit es gehörig ausfriert. Die Bepflanzung erfolgt erst im nächsten Frühjahr. Die dazu erforderlichen Pflanzen können bereits jetzt bestellt werden, müssen aber bis zur Pflanzzeit gut eingeschlagen aufbewahrt werden.

Es ist praktisch, Bestellungen auf Nisthöhlen schon jetzt zu machen, da die geeignetste Zeit für ihr Aufhängen der folgende Monat ist. Als empfehlenswerthe Firma, welche unter directer, — persönlicher — Controle des Freiherrn von Berlepsch arbeitet, ist zu nennen die „Fabrik v. Berlepsch Nisthöhlen, Inhaber Herr. Scheid, Bären in Westphalen.“

Für die Winterfütterung, welche im November beginnt, sorge man jetzt schon durch Sammeln von Holunder-, Vogelbeeren, Sonnenblumenkernen und Gefäme. Man setze die Fütterungseinrichtungen nach, bestelle Futterglocke, Futterhaus, Futtersteine oder -Kuchen, damit zu rechter Zeit alles vorhanden und in Ordnung ist.

Der November ist die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen. Da alle Höhlenbrüder nicht nur während der Brutzeit, sondern das ganze Jahr hindurch in Höhlen nächtigen, so können die jetzt aufgehängten Höhlen schon während des Winters nützlich werden; dadurch gewöhnen sich die hier verbleibenden Vögel auch schon an jene Vertikalität, welche sie im Frühjahr bevölkern sollen.

In diesem Monat ist allmählich mit der Winterfütterung zu beginnen, damit bei plötzlich eintretendem Winterwetter unsere Schützlinge gleich einen gedeckten Tisch finden.

Man soll die Vögel nun aber nicht gleich satt füttern, sie vielmehr nur an die Futterstellen

gewöhnen, damit sie bei plötzlich eintretender Noth diese gleich auffinden können.

Am besten geschieht dies durch Darreichen der sparbaren Futtersteine oder -Kuchen. Man füttere also anfänglich, bei normaler Witterung, nur diese und gebe anderes Futter, besonders Hansamen, erst bei Eintritt schlechten Wetters.

Auch im December können, wie überhaupt den ganzen Winter hindurch Nisthöhlen aufgehängt werden. Im Uebrigen hat das für October und November Gesagte auch hier Geltung.

### Neueste Drahtnachrichten.

(Bereits durch Extrablatt veröffentlicht.)

**Großes Hauptquartier**, 9. Oct. Abds. Amtl. Heute Vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute Nachmittag in deutschem Besitze. Der Commandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

**in Großes Hauptquartier**, 10. Oct., 11.50 Uhr. Vorm. (Amtl.) Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitze.

**in Großes Hauptquartier**, 10. Oct., Abds. Amtl.

Nach nur 12tägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände gefallen. Am 28. September fiel der erste Schuß gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. October wurden die ersten Forts erstürmt, am 6. und 7. October der stark angestaute, meist 400 Meter breite Netze-Abchnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oct. wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angeordnet. Da der Commandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann Mitternacht vom 7. zum 8. October die Beschießung der Stadt. Zu gleicher Zeit setzte der Angriff gegen die inneren Forts ein. Schon am 9. October früh waren 2 Forts der inneren Linie genommen, und am 9. Oct., Nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer vertheidigt. Da sie jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marine-Division sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie sich schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in völliger Auflösung geflohen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marinebrigade. Sie sollte nach englischen Zeitungsmeldungen der Rückzug der Vertheidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Thatsache bezeichnet, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. October von dem Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland entflohen, wo sie internirt werden. Gewaltige Vorräthe aller Art sind erbeutet. Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen ist bezwungen. Die Angriffstruppen haben eine außerordentliche Leistung vollbracht, die von Seiner Majestät dadurch belohnt wurde, daß ihrem Führer, dem General von Beseler, der Orden Pour le mérite verliehen worden ist.

**in Großes Hauptquartier**, 11. Oct., Abends. Westlich von Lille wurde von unserer Cavallerie am 10. October eine französische Cavallerie-Division völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Cavallerie-Division unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mittheilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Zahl der Gefangenen und über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im

Norden alle Angriffe des 1. und 10. russischen Armee-Corps gegen die ostpreussische Armee von dieser am 9. und 10. October zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt wurde abgewiesen. Dabei wurden 1000 Russen zu Gefangenen gemacht.

In Südpolen erreichte die Spitze unserer Armeen die Weichsel bei Grojeg. Südwestlich Warschau fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armee-Corps in unsere Hände.

Russische amtliche Nachrichten über einen großen Sieg bei Augustow-Suwalki sind erfunden. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, beweist die Thatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg und Insterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht worden sind.

**Berlin**, 9. Oct. Schon in Friedenszeiten haben unsere Feinde alle Mittel angewandt, um unsere militärischen Geheimnisse zu erforschen. Jetzt aber wird Deutschland von Spionen überschwemmt. Ueberall im Inland arbeiten zahlreiche russische, französische und englische Agenten, Männer und Frauen, um ihre Auftraggeber zu unterrichten. Sie kommen zu uns mit falschen deutschen Pässen oder als Angehörige neutraler Staaten, wie Dänemark, Schweden, Holland und der Schweiz, und sie hören und berichten über das neutrale Ausland. Am schlimmsten treiben sie es in der Nähe der Grenze; aber auch im Innern des Landes sitzen sie in größeren Städten, namentlich in Festungen, Hafenplätzen und an wichtigen Eisenbahnlagen.

**in Berlin**. Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt, unwiderleglich, daß das Verhalten Englands einzig und allein von Selbstsucht geleitet ist, daß es in Wahrheit nichts in der Welt schätzt als seine eigenen Interessen. Die Belgier wollten die Stadt übergeben, aber wieder ließen sie sich von den falschen Vorspiegelungen der Engländer umgarnen, die hoch und heilig versprochen, Hülfsstruppen heranzuschaffen; dann Antwerpen müsse unter allen Umständen gehalten werden. — Das erste was der deutsche Befehlshaber nach der Besetzung der Stadt that, war, daß er den Bürgern die Versicherung gab, keinem werde ein Leid geschehen, der nicht Feindes-Thatigkeiten begehe. — In Brüssel soll die Stimmung der Bevölkerung in den letzten Tagen gewaltig umgeschlagen sein.

**in Berlin**, 11. Oct. (B. V.) Prinz Joachim, der nach seiner Verwundung mit gutem Erfolg in den letzten Tagen sich im Reiten geübt hat, trat gestern Abend 11 Uhr 23 die Reise zur Armee an. Die Kaiserin begleitete den Prinzen bis zum Frühstückszimmer. Der Prinz wurde auf dem Bahnhöflein, als er frohen Muthes, nun wieder in das Feld zu kommen, am Zug entlang schritt, von der zahlreich versammelten Menge mit Hurraufen begrüßt. Kurz vor seiner Abreise hatte der Prinz die Nachricht erhalten, daß er vom Kaiser zum Rittmeister befördert sei.

**in Frankfurt a. M.** Die „Frankf. Ztg.“ giebt eine Meldung des Amsterdamer „Telegraph“ wieder, nach der 11 000 englische Soldaten über die holländische Grenze gekommen und entwaffnet worden sind.

**in Paris**, 10. Oct. Wie die Zeitungen melden, versuchte gestern Vormittag eine Taube, Paris zu überfliegen. Sie wurde sofort von vier Fliegern verfolgt und verschwand in östlicher Richtung.

**in Paris**, 10. Oct. Wie der „Temps“ meldet, haben die Deutschen das Bombardement von Reims wieder aufgenommen.

**in Brüssel**, 10. Oct. (Nichtamtlich.) Das bereits am 28. September für den Fall einer Beschießung Antwerpens ergangene Anerbieten thunlichster Schonung der geschichtlichen Denkmäler ist von der belgischen Regierung angenommen worden. Sie ließ durch Vermittelung der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel am 8. October Abends, also nahezu einen Tag nach Beginn der Beschießung, der deutschen Civilverwaltung ein Verzeichniß der in Frage stehenden hauptsächlichsten Denkmäler sowie einen Stadtplan, auf dem sie besonders hervorgehoben sind, zugehen sowie eine größere Anzahl von Abzügen dieses Planes, auf dem auch die Krankenhäuser, und Wohlthätigkeitsanstalten vermerkt sind. Von der Civilverwaltung wurden sie umgehend dem Befehlshaber der Belagerungstruppen

überbracht, durch den sie noch in der Nacht an die Artilleriestellungen ausgegeben wurden.]

**w Brüssel, 11. Oct. (W. B. Nichtamtlich.)** Ein aus Antwerpen zurückgekehrter Berichterstatter erzählt: Unter der Bevölkerung der Stadt rief die Beschießung ungeheure Panik hervor. Die Zahl in den letzten Tagen meist nach Holland flüchtenden Einwohner wird auf 200000 geschätzt. Die Zurückgebliebenen hatten sich in die mit Matratzen verbarricadirtten Keller geflüchtet. Die Capitulation erschien ihnen wie eine wahre Erlösung. Die Stadt hat verhältnismäßig wenig gelitten. Die Kunstwerke aller, großen öffentlichen Gebäude, insbesondere das Museum Plantin-Moretus und das königliche Museum sind unbeschädigt. In der Kathedrale ist in das rechte Seitenschiff auscheinend durch eine Granate ein kleines Loch geschlagen. In der Nähe der Place verte brach in mehreren Häusergruppen ein Brand aus, welcher gegenwärtig gelöscht wird. Am äußersten Ende des Hafens brennen viele Benzintanks. Riesige Rauchsäulen steigen empor. Die Tanks sind zweifellos von den Belgiern und Engländern angezündet worden, um zu verhindern, daß die Benzinvorräte in die Hände der Deutschen fallen. Alle Häftlinge sind vor einigen Tagen freigelassen worden.

**w Amsterdam, 10. Oct.** Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ erhielt die Uebersetzung eines arabischen Briefes aus einer arabischen Zeitung in Beirut zugesandt. Das Blatt schreibt dazu: Bemerkenswerth ist in dem Briefe der Haß gegen Frankreich und der Jubel über die Siege der Deutschen, die „unsere wohlgesinnten Brüder“ und „Brüder des Sultans“ genannt werden.

**w Amsterdam, 11. Oct. (W. B.)** Aus Sahang meldet das „Handelsblad“: Ein deutsches Schiff brachte drei Officiere und die Mannschaft des Schiffes „City of Westminster“ hier ein, das von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ im Indischen Ocean versenkt wurde.

**w Amsterdam, 11. Oct.** Das „Handelsblad“ berichtet: Die Zerstörungen Antwerpens sind außerordentlich viel geringer, als die übertriebenen Meldungen glauben ließen. Im Centrum und bis zur Südstation ist viel zerstört, aber von einem ernstlichen Schaden kann keine Rede sein. Die Antwerpener thäten weise, zurückzutreten und die Geschäfte wieder zu öffnen. Die Belgier haben alle Petroleumlager verbrannt, die ganz Belgien und Nordfrankreich zu versorgen hatten.

**w Der Gemeinderath der nun eroberten Stadt und Fehlung Antwerpen** hatte einer Meldung des „Berl. Local-Anz.“ zufolge noch kurz vor der Beschießung der Stadt in geheimer Sitzung den Entschluß gefaßt, der Militärbehörde sein volles Vertrauen auszusprechen und sich damit einverstanden zu erklären, daß bis zum äußersten Widerstand geleistet werde, und lieber zuzulassen, daß die Stadt bejohien werde, als zu capitulieren.

**w London.** Das Verhältniß zwischen der Türkei und Rußland ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, sehr ernst.

### **Holland lindert die Noth der Flüchtlinge.**

**w London, 10. Oct. (Nichtamtlich.)** Nach einer Meldung der „Times“ aus Rosendaal, sandte das holländische Obercommando 1200 Soldaten, die mit Lebensmitteln für die belgischen Flüchtlinge versehen sind, an die Grenze.

**w London, 11. Oct. (Nichtamtlich.)** In einer Bekanntmachung der Admiralität heißt es: Auf Ersuchen der belgischen Regierung wurden in der letzten Woche Marinetruppen abgeschickt, um an der Vertheidigung Antwerpens theilzunehmen. Sie bestanden aus einer Brigade Seesoldaten, zwei Brigaden Matrosen und einer geringen Anzahl schwerer Schiffsgeschütze. Die Belgier und eine Marinebrigade vertheidigten die Nethelinie erfolgreich bis zum 5. October. Am Dienstag Abend wurden die Belgier auf dem rechten Flügel und die Seesoldaten zum Zurückweichen genöthigt. Die Vertheidigung zog sich auf die inneren Forts zurück. Dadurch kam der Feind in die Lage, Batterien aufzustellen und die Stadt zu beschießen. Die Briten verloren dank dem Schutze durch die Landgräben keine 300 Mann von 8000. Die Vertheidigung hätte länger fortgesetzt werden können, aber nicht so lange, bis Verstärkungen hätten herankommen können. Durch die Uebermacht wurden die Belgier beständig zurückgedrängt. Unter diesen Umständen beschloßen der belgische und der englische Befehlshaber, die Stadt zu räumen. Die Engländer erboten sich, den Rückzug zu decken. General de Guise wünschte aber,

daß sie vor der letzten belgischen Division marschierten. Nach einem langen Nachtmarsch nach Lanckgilles kamen zwei von drei Brigaden in Ostende an. Der größte Theil der ersten Matrosenbrigade wurde von den Deutschen nördlich von Lookeren abgeschnitten. Die Mannschaften erreichten die holländische Grenze bei Hullst, wo sie die Waffen niederlegten. Die Panzerzüge und die schweren Marinekanonen wurden sämmtlich nach Ostende gebracht.

**w London, 11. Oct.** Wie die Blätter aus Breda melden, berichten dort angelkommene Flüchtlinge, daß sie den König der Belgier mit einem Arm in der Binde gesehen haben. — Mehrere große Dampfer mit Flüchtlingen von Antwerpen sowie 600 verwundete belgische Soldaten sind in Folkestone angekommen; die Verwundeten sind in Hospitale gebracht worden.

**w Kopenhagen, 10. Oct. (Nichtamtlich.)** Der Correspondent der „Berl. Zeitung“ in Antwerpen giebt eine Schilderung der Beschießung der Stadt: Sie begann pünktlich um Mitternacht mit großer Heftigkeit. Der Bombenregen schien immer dichter und dichter zu fallen und erreichte zwei Uhr Nachts seinen Höhepunkt. Es war fürchterlich. Die Luft voll springender Bomben! Die Atmosphäre erschüttert von einer verzweifelt bestigen Kanonade, die nur schwer zu schildern ist! Auf der Fahrt nach Holland sah ich Antwerpen in Flammen stehen. Bluthroter Schein lag über der Stadt, der die schweren Rauchwolken färbte. Darüber explodirten die Granaten wie tausend Sterne, die Tod und Zerstörung auf die letzten Vertheidiger des Landes hinabsandten.

### **Es geht etwas vor.**

**w Stockholm, 10. Oct.** Den Blättern wird aus New-York gemeldet: Fast die ganze Flotte der Unionstaaten ist im Stillen Ocean nach den Philippinen abgegangen. Seit der Besetzung der Marshall-Inseln durch die Japaner hat ein sehr lebhafter Depechenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio stattgefunden.

**w Wien.** Nach einem nochmaligen vergeblichen Sturm auf die Festung Przemysl hat ein allgemeiner Rückzug der Russen begonnen.

**w Wien, 11. Oct., Abends. (Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart, vom 11. Oct., Nachmittags: Unser rasches Vorgehen an der San hat Przemysl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht über die Flußübergänge von Sienawa und Lezajsk fielen massenhafte Gefangene in unsere Hände.

**Wien, 11. Oct.** Die Correspondenz „Rundschau“ meldet über Kopenhagen, daß die Lage in Warschau sich sehr bedenklich zu gestalten beginne. Obwohl die Stadt einen optimistischen und sorglosen Anstrich zur Schau trage, schreite eine wirtschaftliche Katastrophe heran. Ungefähr 60 v. H. der Kaufleute und Industriellen ständen vor dem Bankrott oder haben bereits fallirt. Es sei leicht möglich, daß Hungerrevolten ausbrechen.

**w Bukarest, 10. Oct.** König Carol ist heute früh gestorben.

## **Suse.**

**Roman von H. Sturm**

(28. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nun eilte das junge Mädchen davon, als gelte es, den kurzen Aufenthalt miteinzubringen. Immer geradeaus, die kleine Straße hinab, dann durch die nächste Gasse in die Anlagen und von da weiter, hinaus ins freie Feld. Es wurde ihr ordentlich leichter mit jedem Schritt, der sie räumlich mehr und mehr von dem trennte, was hinter ihr lag. In der körperlichen Leistung, dem kräftigen Ausschreiten, schien ihr schon eine gewisse Thätigkeit zu liegen, ein Handeln, ein Abwehren ihrerseits.

Endlich hielt sie inne im eiligen Lauf und schaute sich um, sie war schon ein tüchtiges Stück draußen, und hoch über der Stadt, da der letzte Theil des Weges ziemlich steil berganstieg.

Wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebaut, klein und zierlich lag das Städtchen mit seinen Häusern und Häuschen, Bäumen und Gärten zu ihren Füßen, die sich die hohe Kirche in der Mitte schauerte, wie die Kucklein um die Herne. Ein leichter Nebel schwebte wie ein bläulicher Schleier

dicht unter ihr im Grunde, da, wohin die Strahlen der Sonne, die hinter dem Berge stand, noch nicht gedrungen waren. Desjo heller leuchteten und bligten drüben weiterhin die Bäume in ihrem Blüthen Schmuck.

Es war ganz still und feierlich hier oben. — Dem jungen Mädchen that die Ruhe wohl; hier mußte es gut sein, zu rasten, nachzudenken, — einen Entschluß zu fassen. Und da sie vom raschen Gehen müde geworden, setzte sie sich auf den Boden, in das kurze, weiche Gras.

Da fiel ihr Blick auf den Brief, der neben ihr lag. Es war ein großes, vierediges Couvert, oben quer stand als Aufdruck: „Landwirthschaftliche Vereinsbank Berner & Co.“

Suse drehte das Couvert hin und her. Es hatte so etwas Geschäftliches an sich. Wieder und wieder las sie die Aufschrift, es war an sie, kein Zweifel, da stand es klar und deutlich in großen, kaufmännischen Zügen.

Blötzlich fiel ihr ein, das war ja die Bank, wo Para sein Geld hatte. Sollte da etwas nicht in Ordnung sein? ... Ungestimmt riß sie den Umschlag auf. Eine geschäftliche Mittheilung fiel heraus und ein verschlossener Brief. Sie las erst das lose Blatt:

Unter ihrer nochmaligen Adresse stand:

„Auf Veranlassung Ihres verstorbenen Vaters, des Herrn Dr. med. Richard Dain hierelbst, händigen wir Ihnen, wie gewünscht, am heutigen Tage folgenden Brief aus und bemerken dazu nur noch, daß das erwähnte Capital von heute ab zu Ihrer täglichen Verfügung steht.“

Hochachtungsvoll“ usw.

Vor Susen Augen drehte sich alles. Was sollte das heißen? Was? — Mit zitternden Fingern öffnete sie den beiliegenden Brief. Es war die Handschrift ihres Vaters. Einen Moment setzte ihr Herzschlag aus, sie fühlte, wie die Hände kalt und feucht wurden und kleine Schweißperlen ihr auf die Stirn traten.

Dann las sie endlich, las in steigender Erregung und lachte vor Glück und Jubel, während ihr doch die heißen Thränen über das Gesicht liefen und ihr Herz dumpf und hart schlug vor bitterem Weh.

„Liebe, kleine Suse!“

Du bist zwar schon groß und wirst noch größer und verständiger sein, wenn Du meinen Brief einmal erhältst, aber für mich bist und bleibst Du doch immer meine Kleine, mein liebes Kind. Und ich danke es Dir heute, daß Du das geblieben bist, und daß Du, das Kind, mir, dem Vater, vertraut hast und nicht wieder an mir irre geworden bist. Du hast Dein Wort bis heute gehalten wie ein Mann.

Und heute jage ich Dir nun: Wenn Du noch versuchen willst, zu fliegen, kleiner Vogel, dann flieg! Fliege hinaus in die weite Welt und sehe sie Dir an und lerne und strebe — noch ist es nicht zu spät. Und mein Segen und meine besten Wünsche werden mit Dir sein.

Wenn man den Tod so oft vor Augen hat wie ich, wird man vorsichtig. Ich habe deshalb alles schriftlich geordnet und die nöthigen Mittel für Dich auf der Bank deponirt; gegen beiliegenden Schein werden sie Dir ausgehändigt. Viel ist es nicht, aber ich denke, die paar tausend Mark genügen für den Anfang.

Suche Dir Dein Glück, — aber vergiß nicht, der Weg dazu führt nicht immer gerade aus, er ist oft sehr seltsam verknüpfelt und dunkel und immer anders, als wir uns denken.

Bleibe tapfer und wahr. Erkennen und bekennen sei Dir eins im Leben. —

Habe Geduld und Liebe für Mama, achte auf die Geschwister, vor allem auf Hans.

Deinem alten Vater zu Liebe.“

Es dauerte lange, bis sie sich beruhigte. Immer und immer wieder las sie die Worte des Vaters, die ihr waren wie ein Gruß aus einer anderen Welt. Geradezu unwirklich kamen sie ihr vor, so unmöglich, so kaum zu fassen.

Das Datum des Briefes ging Jahre zurück. Es mußte kurz nach der Zeit geschrieben sein, in der der Vater bei ihnen gewesen war und sie den letzten ernstlichen Versuch gemacht hatte, fortzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

# Concert

zum Besten unserer nassauischen Soldaten im Felde.

Mittwoch, den 14. Oct., Nachm. 4 Uhr,  
im Rhein-Club

unter gütiger Mitwirkung von  
Fräulein **Lisbeth Lamby-Bingen**, Clavier,  
Herrn **Franz Danneberg**, Solo-Flötist des Städtischen  
Kurorchesters in **Wiesbaden**,  
Herrn **Carl Jäger-Bingen**, Violine.

Karten zu 2 Mk. sind im „Rhein-Club“ und an der  
Kasse zu haben.  
Verwundete haben freien Zutritt.

## Deutsche Mode.

Meine Ausstellung aller Neuheiten der  
Herbst- und Winter-Saison

1914/15

in

**Damen-, Mädchen- und  
Kinderhüten**

ist eröffnet

und beehre ich mich zu einer Besichtigung  
erg. einzuladen.

**H. Laufersweiler**, Bingen a. Rh.  
Rathhausstraße 27.

## Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres wird auf dem Rhein jeglicher Schiffsverkehr in der  
Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang und bei Nebel auf der  
Strecke von Worms bis Bingen verboten.

Zu Berg fahrende Schleppzüge dürfen die Armierungsbrücken bei  
Budenheim, Madenheim und Gernsheim nur mit 2 Anhängern durchfahren,  
zu Thal fahrende Schleppzüge nur mit einer Anhangslänge.

Flöße, die nur eine Höchstbreite von 45 m haben dürfen, müssen  
außer dem Schleppdampfer hinten durch einen Bugstierdampfer geleitet  
werden.

8. Octbr. 1914.  
Mainz, 68. Mobil.-Tag.

Königl. Gouvernement der Festung:  
von **Bücking**,  
General der Artillerie.

**Achtung!**

Morgen Mittwoch ist mein Geschäft von 8-4 Uhr  
geöffnet mit prima

**jungem Mastpferdefleisch.**

**Adam Würsching**, Bingen,  
Fruchtmart 3.

Das Neueste

in

## Kriegs-Postkarten

sowie Kriegs-Landkarten im Preise von 10 Pfg. bis M 1.—  
empfehlen

**Fischer & Metz**, Rüdelsheim.



Für die uns erwiesene Theil-  
nahme sagt innigsten Dank

**Familie F. Fendel.**

Eibingen, 10. October 1914.

Am 27. September starb auf franzö-  
sischem Boden den Tod fürs Vaterland der  
Wissenschaftliche Hilfslehrer der Realschule  
in Geisenheim

**R. Emil Braun,**

Vize-Feldwebel und Offiziers-Aspirant  
im Res.-Inf.-Regiment Nr. 81.

Die Schule verliert in ihm einen pflicht-  
eifrigen, vielversprechenden Lehrer.

Wir werden den braven Menschen mit seinem  
lieben Wesen und seiner kameradschaftlichen Zu-  
verlässigkeit niemals vergessen.

Ave Pia Anima!

Geisenheim, 12. October 1914.

Der Direktor und das Lehrerkollegium  
der Realschule.

## Aerzte

bezeichnen als vortreffliches  
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-  
tarth, schmerzenden Hals, Keuch-  
lusten, sowie als Vorbeugung  
gegen Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

6100 not. legl. Zeugn. v.  
Aerzten u. Privaten  
verbürgen den

sicheren Erfolg.  
Appetitanregende, feinschmed-  
ende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.  
Zu haben in Apotheken, sowie bei:  
Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,  
J. G. Becker, Ecke Ober- u. Schmidt-  
straße, Joh. Mayer in Rüdelsheim,  
G. Schäfer jr. in Eibingen,  
Josefine Prinz, Assmannshausen

Gebrauchte, guterhaltene

## Nähmaschine

preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Gardinen, Stores, Dekorationen

Grösste Auswahl,  
Billigste Preise

**Braun & Co.,**  
Bingen, Fruchtmart.

Ordentliche

## Mädchen

für leichte Arbeit, sowie ein

### Arbeiter

im Alter von 17 bis 18 Jahren für  
die Packhalle gesucht.

**Asbach & Co.,**  
Rüdelsheim.

Eine

## schöne Wohnung,

(II. Etage) bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche, Badeeinrichtung, Mansarde,  
Keller, Trockenspeicher (schöne Aus-  
sicht auf den Rhein) bis 1. November  
zu vermieten.

Näheres zu erfragen Oberstraße  
Nr. 19, Rüdelsheim.

## Zeitungs-Maculatur

zu haben bei

**Fischer & Metz.**  
Rüdelsheim.